

Helmut Deutschs Liszt ist nie distanziert und kalt

Musikalisch-literarischer Abend in der Johanneskirche – Dekanatskirchenmusiker Reiner Schulte als Rezitator

VON CHRISTOPH ROTHFUSS

BACKNANG. Schon einmal war Orgelprofessor Helmut Deutsch an der großen Mühleisen-Orgel in der Backnanger Johanneskirche zu Gast, vor fast genau sechs Jahren spielte er unter anderem auch Liszt. Was lag da näher, als im Liszt-Gedenkjahr (200. Geburtstag) diesen ausgewiesenen Liszt-Spezialisten wieder einzuladen?

Es spricht für das Backnanger Kulturleben, dass in diesem Jahr bei verschiedenen Konzerten der große ungarische Komponist beleuchtet wird, und es spricht für Dekanatskirchenmusiker Reiner Schulte, dass es ihm immer wieder gelingt, Ausnahmemusiker in die Murr-Metropole zu locken. Schulte beweist immer wieder ein besonderes Gespür für programmatisch interessant angelegte Konzertereignisse, diesmal war zum wiederholten Mal eine sinnstiftende Kombination aus Musik und Literatur geboten, wobei Schulte selbst als Rezitator fungierte. An einem stilvoll mit Kerzen und Leselampe ausgestatteten Pult sitzend, las er passend zu den erklingenden Orgelwerken die lyrischen Stücke, die Liszt

als Inspirationsquelle dienten. Im Mittelpunkt stand dann aber doch die Musik, welche Helmut Deutsch in unnachahmlicher Weise darbot. Gleich am Anfang des musikalisch-literarischen Abends stand das legendäre „Präludium und Fuge über B-A-C-H“. Deutsch behält jederzeit den souveränen interpretatorischen Überblick, geschickt flicht er immer wieder organische Accelerandi ein. Man folgt ihm gebannt, selbst kataraktische Klangmassen werden lustvoll erfahrbar. Die Zeit vergeht wie im Flug, und dann ist dieses Meisterwerk – ach zu früh! – verklungen.

Das folgende „Sonetto 123 del Petrarca“ bezieht sich auf ein Gedicht des mittelalterlichen italienischen Meisters Francesco Petrarca (1304 bis 1373) und bietet schwärmerische Klänge und kühne harmonische Farbigkeit, ein Kleinod wie gemacht für die faszinierenden Möglichkeiten der Mühleisen-Orgel. Eine Passage bringt lautmaleriesches Vogelgezwitscher, eine andere Stelle freie Rezitation. Ein echter Hörgenuss.

Mit seinen gemessenen, düsteren Punktierungen gemahnt „Il penseroso“ (Der Sinnende) an einen vorüberziehenden Trauerkondukt. Der Organist Deutsch gestaltet mit eindringlicher Ernsthaftigkeit und innerer Ruhe, die beeindruckt. Einen weiteren Aspekt des Liszt'schen Ausdrucksrepertoires stellt die „Consolation Nr. 4 Des-Dur“ vor. Wie der Titel bereits andeutet, handelt es sich um tröstliche Musik; der Interpret besitzt die notwendige Abgeklärtheit, um das Stück

Balance zwischen Objektivität und subjektivem Erleben

für sich sprechen zu lassen. Das gelingt Helmut Deutsch immer wieder hervorragend: Er findet eine sinnvolle Balance zwischen objektiver Gesamtschau und subjektivem Erleben von Details und Stimmungsnuancen.

Sein Liszt ist nie distanziert und kalt, aber dennoch frei von überbordendem Gefühlsüberschwang. Auf diesem schmalen Grat bewegt man sich als Liszt-Interpret, und an diesem Abend wird hörbar, warum Helmut Deutsch in Fachkreisen als Liszt-Koryphäe gilt. Daneben ist

Deutsch ein Meister der Transkription, wie er im letzten Werk des Konzerts noch einmal beweist. Er versteht es, wie nicht viele, musikalische Texturen, die genuin für das Klavier gedacht sind, auf die Orgel zu übertragen. Verbunden mit einer ausgeklügelten Registrierung ergibt sich ein neues Klangbild, welches keine Wünsche offen lässt.

„Après une lecture de Dante – Fantasia quasi Sonata“ zeigt den temperamentvollen Apokalyptiker Franz Liszt, der in Anlehnung an Dantes literarisches Höllengemälde ein Klangtableau voller infernalischer Schrecknisse aber auch zartester Ruhepunkte malt.

Nach einem Introitus, der von abwärtsfallenden Posaunenstößen geprägt ist, entfaltet sich ein gespenstischer Höllenritt, der den Zuhörern das Blut in den Adern gefrieren lässt. Doch plötzlich weicht die morbide Stimmung, und aus einem ergreifend-schlichten Gesang entwickelt sich ein euphorischer Siegeshymnus, der alle Dämme einreißt. Große Musik, ein großer Interpret und große Gefühle beim dankbaren Publikum, verbunden mit dem Wunsch, Helmut Deutsch wieder in Backnang zu hören.